

Aschot Manutscharjan

**„Ich weiß, Europa,
dass Dein Ende naht!“**

*Ayaan Hirsi Ali,
Ich klage an. Plädoyer
für die Befreiung der
muslimischen Frauen.
Piper Verlag, München /
Zürich 2005, 214 Seiten,
13,90 Euro.*

**Sabine Adler, Ich sollte
als Schwarze Witwe
sterben. Die Geschichte
der Raissa und ihrer
toten Schwestern.**

*Deutsche Verlagsanstalt,
München 2005, 352 Seiten,
19,90 Euro.*

Als „Volksaufstand“ bezeichnete eine deutsche Zeitung die Ablehnung des EU-Verfassungsvertrages in Frankreich und in den Niederlanden. In der Ursachenanalyse waren sich die Meinungsmacher schnell einig. Hoch im Kurs standen die allgemeine Verunsicherung der Menschen und die Angst vor der Globalisierung. Politisch vermeintlich Unkorrektes blieb außen vor. Die Erweiterungsfrage wurde vornehmlich mit Blick auf die Osterweiterung thematisiert, wäh-

rend die Ablehnung neuer Erweiterungsrounds – wie ein möglicher Beitritt der Türkei zur Europäischen Union – nur zu oft unerwähnt blieb. Ausgewiesene Kenner der Niederlande betonten zudem die Rolle, die der Ritualmord eines Islamisten an Filmmacher Theo van Gogh für die Konsolidierung der Verfassungsgegner gespielt hatte.

Spitze des Eisberges

Denn dieser Terrorakt vom November 2004 symbolisiert nur die Spitze der täglichen Auseinandersetzung zwischen den Islamisten und dem Wertefundament Europas. „Das multikulturelle Land wurde in eine Identitätskrise nie gekannten Ausmaßes gestürzt“, beobachtete „Das Parlament“. Und zwar von denjenigen, die die Werte Europas ablehnen, zugleich aber in Europa leben wollen. Der Mord an dem Filmmacher wirkte wie ein Katalysator, der die Niederländer verstehen ließ, dass sie „in der Ausländerpolitik [...] zu viel auf Kompro-

miss und Konsens, zu wenig auf Konfrontation und Angriff gesetzt“ hatten, analysierte die *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. Dass es zu dieser Neubewertung der Integrationspolitik in den Niederlanden kommen konnte, ist vor allem Ayaan Hirsi Ali zu verdanken, der bekannten niederländischen Parlamentsabgeordneten und Drehbuchautorin des Kurzfilmes *Submission 1*. Hirsi Ali hatte eine Koransure, der zufolge Frauen dem Mann untertan sind, auf den geprügelten Körper einer Frau geschrieben. So war der Film Theo van Goghs entstanden.

Der Piper Verlag hat jetzt Ayaan Hirsi Alis Plädoyer für die Befreiung der moslemischen Frauen und den Text des berühmten Kurzfilms *Submission 1* veröffentlicht. Leider fehlt das Bekennerschreiben, das der Mörder des Filmemachers auf der Leiche zurückgelassen hatte: „Der Islam erobert mit dem Blut der Märtyrer [...] Ich weiß, Amerika, dass Dein Ende naht! Ich weiß, Europa, dass Dein

Ende naht! Ich weiß, Niederlande, dass Dein Ende naht! Ich weiß, Hirsi Ali, dass Dein Ende naht! Ich weiß, oh, Ungläubige, dass Euer aller Ende naht.“ Eine Kritikerin der Unterdrückung der moslemischen Frauen, die gleichzeitig die Idee von Multi-Kulti zurückweist, ist für die Fundamentalisten, die die islamischen Gemeinden in Europa endgültig unter ihren Einfluss bringen wollen, eine gefährliche Person. Denn sie könnte eine Symbolfigur für alle moslemischen Frauen werden, weil sie – im Unterschied zu den Theoretikern des Multikulturalismus – verstanden hat, dass eine Integration der Muslime in Europa unmöglich ist, solange sie die Rechte der Frauen nicht voll und ganz anerkennen.

„[...] die Linken haben im Westen eine merkwürdige Neigung, sich selbst die Schuld zu geben und den Rest der Welt als Opfer zu betrachten, beispielsweise die Muslime“, schreibt Hirsi Ali. „Die linke Kritik beschränkt sich auf den Westen. Sie kritisiert die Vereinigten Staaten und nicht die islamische Welt, wie sie früher auch die Gulags nicht kritisiert hat. Denn die Vereinigten Staaten sind identisch mit dem Westen, und die islamische Welt ist nicht genauso mächtig

wie der Westen [...] Sie kritisieren die einheimische Mehrheit in den westlichen Ländern, aber nicht die islamischen Minderheiten. Kritik an der islamischen Welt, den Palästinensern und den islamischen Minderheiten wird als islamfeindlich und fremdenfeindlich gesehen. Diese Kulturrelativisten sehen jedoch nicht, dass sie, indem sie nicht-westliche Kulturen skrupellos von ihrer Kritik ausnehmen, die Träger dieser Kulturen in ihrer Rückständigkeit einzementieren.“ Zwar geschehe dies mit den besten Absichten, betont die Autorin, gleichwohl handele es sich um „Rassismus in Reinform“ (Seite 13 folgende).

Anerkennung der Aufklärung

Hirsi Ali kämpft für die Emanzipation der abhängigen, zugewanderten moslemischen Frauen und fordert die europäischen Mehrheitsgesellschaften auf, der islamischen Minderheit dabei zu helfen, sich von Unterdrückung zu befreien. „Dass an die Integration von Minderheiten (inzwischen) höhere Anforderungen gestellt werden, ist eine positive Entwicklung, obwohl nicht jeder das einsehen wird“, betont die Politikerin. Als wichtige Aufgabe der islamischen Welt betrachtet sie die Anerken-

nung der Aufklärung. Scharf attackiert Hirsi Ali die Debatten über die Integration der muslimischen Einwanderer in Europa, die auf die Bewahrung der Kultur der Zuwanderer abzielen. Der Immigrant müsse sich den Anforderungen der aufnehmenden Gesellschaft stellen, fordert die Autorin, die sich einst selbst befreit hat und jetzt für die Befreiung anderer kämpft.

Wege in die Freiheit

Mit der Unterordnung der moslemischen Frau unter die Männer, die Familie und den Clan mit seinen Traditionen beschäftigt sich auch das hervorragend recherchierte Buch der deutschen Rundfunkjournalistin Sabine Adler. Sie taucht ein in die Welt der tschetschenischen Selbstmord-Attentäterinnen, der so genannten „Schwarzen Witwen“. In ihrem Buch rechnet Adler mit denjenigen ab, die diese verzweifelten Frauen als Heldinnen des tschetschenischen Widerstands hochstilisieren. Denn tatsächlich seien sie nichts anderes als ein Instrument in einem Krieg der Männer. Aus dieser Sackgasse sucht Raissa einen Weg in die Freiheit, so wie ihn Ayaan Hirsi Ali bereits erfolgreich gefunden hat.